

Bedeutung im Kontext

FS 2011

Conrad & Loetscher

Metapher

Bsp. „Peter ist ein Stein“

„ist ein Stein“ beschreibt die Eigenschaft, ein Stein zu sein

Peter wird eine Eigenschaft zugeschrieben, die er nicht haben kann

Fazit: ‚Übertragung‘ von Eigenschaft

Die Rolle des Kontexts

***Kenntnis* gewisser Eigenschaften von Steinen (Härte, Schwere, ...)**

***Kenntnis* der Person, welcher die Eigenschaft zugeschrieben wird (schwerfällig, unnachgiebig, durch nichts zu beeindrucken,...)**

Obige Kenntnisse (Kontext) erlauben Rückschlüsse darauf zu machen, wie die Sprecherin den Satz meinte (auf welchen Eigenschaften lag ihr Augenmerk)

Polysemie à la Searle

Bsp 1 „Peter schneidet den Kuchen“

Vergleiche: „Peter schneidet das Grass“
 „Peter schneidet die Haare“
 „Peter schneidet den Teppich“

Rolle des Kontexts

Der Ausdruck „schneiden“ beschreibt sehr unterschiedliche Tätigkeiten die mit unterschiedlichen Instrumenten ausgeübt werden (Küchenmesser, Rasenmäher, Schäre, Japanmesser).

Kenntnis der Dinge (Kuchen, Haare, Rasen, Teppich) und was wir mit diesen tun, so genanntes Kontextwissen, liefert Rückschlüsse, wie die Tätigkeit ausgeführt wird und wie ein geäusserter Satz mit dem Ausdruck „schneiden“ *gemeint* ist.

Rolle des Gemeinten



Fazit Kompa

Der Ausdruck „schneiden“ ist hinsichtlich der beschriebenen Tätigkeit zu unspezifisch. Kontext sowie Gemeintes bestimmen die Wahrheitsbedingungen des *Satzes* mit.

Es führt kein direkter Weg vom geäußerten Satz zur ausgedrückten Proposition.

Kompas Pointe

Das traditionelle Dogma irrt mehrfach

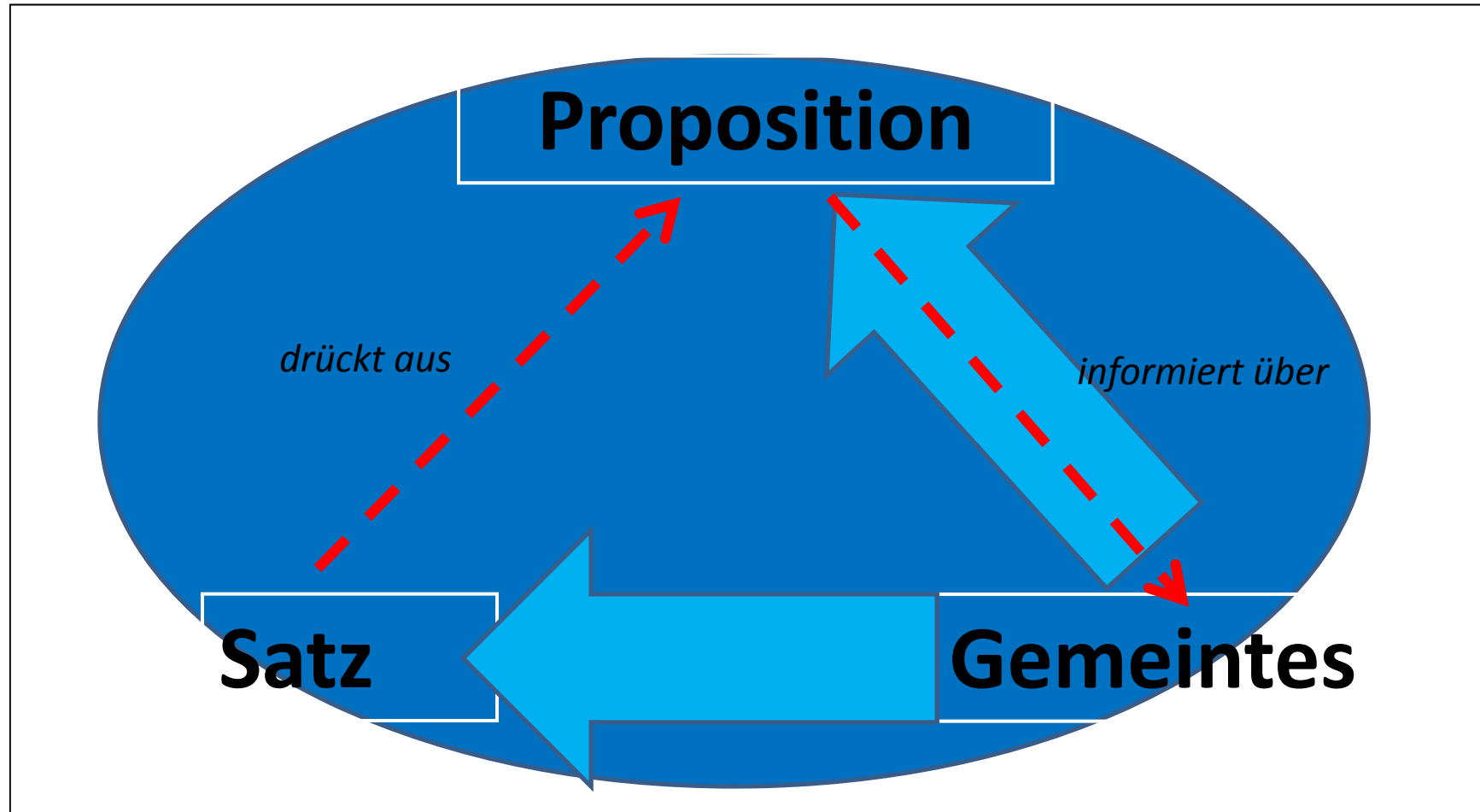
- **Kein Satz ohne Kontext und Meinen (siehe Ambiguität).**
- **Keine Proposition ohne Kontext und Meinen (siehe Bezugsbestimmung)**
- **Keine (gemeinte) Proposition ohne Meinen (Unvollständigkeit ‚fertig‘)**
- **Keine Proposition ohne Meinen (Polysemie ‚schneiden‘)**

Kompas Pointe

Rolle der Sprache wird überschätzt : Unabhängig von Kontext und Meinen ist die Sprache unfähig, Sätze zu bilden, die Propositionen auszudrücken, welche von der Sprecherin gemeint sind.

Meinen ist keine ‚ Folgeprodukt‘ des Zusammenhangs von Sätzen und Propositionen, sondern Ausgangspunkt für ein richtiges Verständnis von Sprache, SprecherInnen und den von ihnen sprachlich ausgedrückten und tatsächlich gemeinten Gehalten.

Das Dogma generalüberholt



Weitere Pointen von Kompa

Gegeben der Vorrang von Kontext und Meinen über Sprache, müssen wir uns nicht an *Sätzen*, sondern am *Gebrauch von Sätzen*, - also *Äusserungen*, - in der Kommunikation orientieren.

Tun wir das, fallen die vermeintlichen Unterschiede (Unvollständigkeit, Metapher) nicht länger ins Gewicht. Es ist stets derselbe Mechanismus im Spiel. Gegeben dieser Mechanismus, ist es unsinnig zu behaupten, dass ausgedrückte Propositionen von *vollständigen und wohlgeformten Sätzen* abhängen (Ellipsen).

Ab zu Borg

- Es ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen *Sprache*, ihrem *Gebrauch* und *wahrheitswertfähigen Gehalten*, welche hinter der Debatte steht.

Kontext-Verschiebungs-Argument

P1: Der geäußerte Satz „Obama ist gross“ drückt die wahre Proposition Pr1 aus.

P2: Der geäußerte Satz „Obama ist gross“ drückt die falsche Proposition Pr2 aus.

P3: Der geäußerte Satz aus P1 bezieht sich zum Zeitpunkt t1 auf den gegenwärtigen Präsidenten der USA.

P4: Der geäußerte Satz aus P2 bezieht sich zum Zeitpunkt t2 auf den gegenwärtigen Präsidenten der USA.

P5: t1 und t2 sind identisch.

P6: Satz aus P1 und Satz aus P2 verwenden denselben nicht-ambigen beschreibenden Ausdruck.

P7: Der Zustand der Welt ist gegeben.

P8: Eine Proposition hat einen festen Wahrheitswert.

C1: Der geäußerte Satz „Obama ist gross“ drückt unterschiedliche Propositionen aus. (aus P1, P2 und P8)

C2: Abweichende Wahrheitswerte (WW) sind nicht auf abweichende Bezüge zurückzuführen. (aus P1-P5)

C3: Abweichende WW sind nicht auf abweichende beschreibende Ausdrücke zurückzuführen. (aus P1-P2 & P6)

C4: Abweichende WW sind nicht auf eine Veränderung in der Welt zurückzuführen. (aus P1, P2, P5 und P7)

C5: Der geäußerte Satz aus P1 und P2 unterdeterminiert die ausgedrückte Proposition. (aus C1-C4)

C6: Der geäußerte Satz aus P1 und P2 beschreibt keinen eindeutigen Zustand der Welt. (aus C5, insb. P7)

P9: Der Satz aus P1 wird in K1 geäußert.

P10: Der Satz aus P2 wird in K2 geäußert.

P11: K1 und K2 unterscheiden sich.

P12: Es gibt keine anderen Unterschiede als K1 und K2.

C7: Abweichungen von Pr1 und Pr2 sind auf Abweichungen von K1 und K2 zurückzuführen. (aus P1-P12)

KV-Argument verkürzt

P1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die wahre Proposition Pr1 aus.

P2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die falsche Proposition Pr2 aus.

P3: Die geäusserten Sätze 1 und 2 beziehen sich zu demselben Zeitpunkt auf denselben Gegenstand mit demselben beschreibenden Ausdruck.

P4: Eine Proposition hat einen festen Wahrheitswert.

C1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt unterschiedliche Propositionen aus. (aus P1, P2 und P4)

C2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ unterdeterminiert die ausgedrückten Propositionen. (aus C1 und P3)

P5: Der Satz aus P1 wird in K1 geäussert.

P6: Der Satz aus P2 wird in K2 geäussert.

P7: K1 und K2 unterscheiden sich.

P8: Es gibt keine anderen Unterschiede als K1 und K2.

C3: Die Unterschiede von Pr1 und Pr2 sind auf die Unterschiede von K1 und K2 zurückzuführen. (aus C2, P6-P9)

Kritik der Minimalisten am KVA

P1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die wahre Proposition Pr1 aus.

P2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die falsche Proposition Pr2 aus.

P3: Die geäusserten Sätze 1 und 2 beziehen sich zu demselben Zeitpunkt auf denselben Gegenstand mit demselben beschreibenden Ausdruck.

P4: Eine Proposition hat einen festen Wahrheitswert.

C1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt unterschiedliche Propositionen aus. (aus P1, P2 und P4)

C2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ unterdeterminiert die ausgedrückten Propositionen. (aus C1 und P3)

P5: Der Satz aus P1 wird in K1 geäussert.

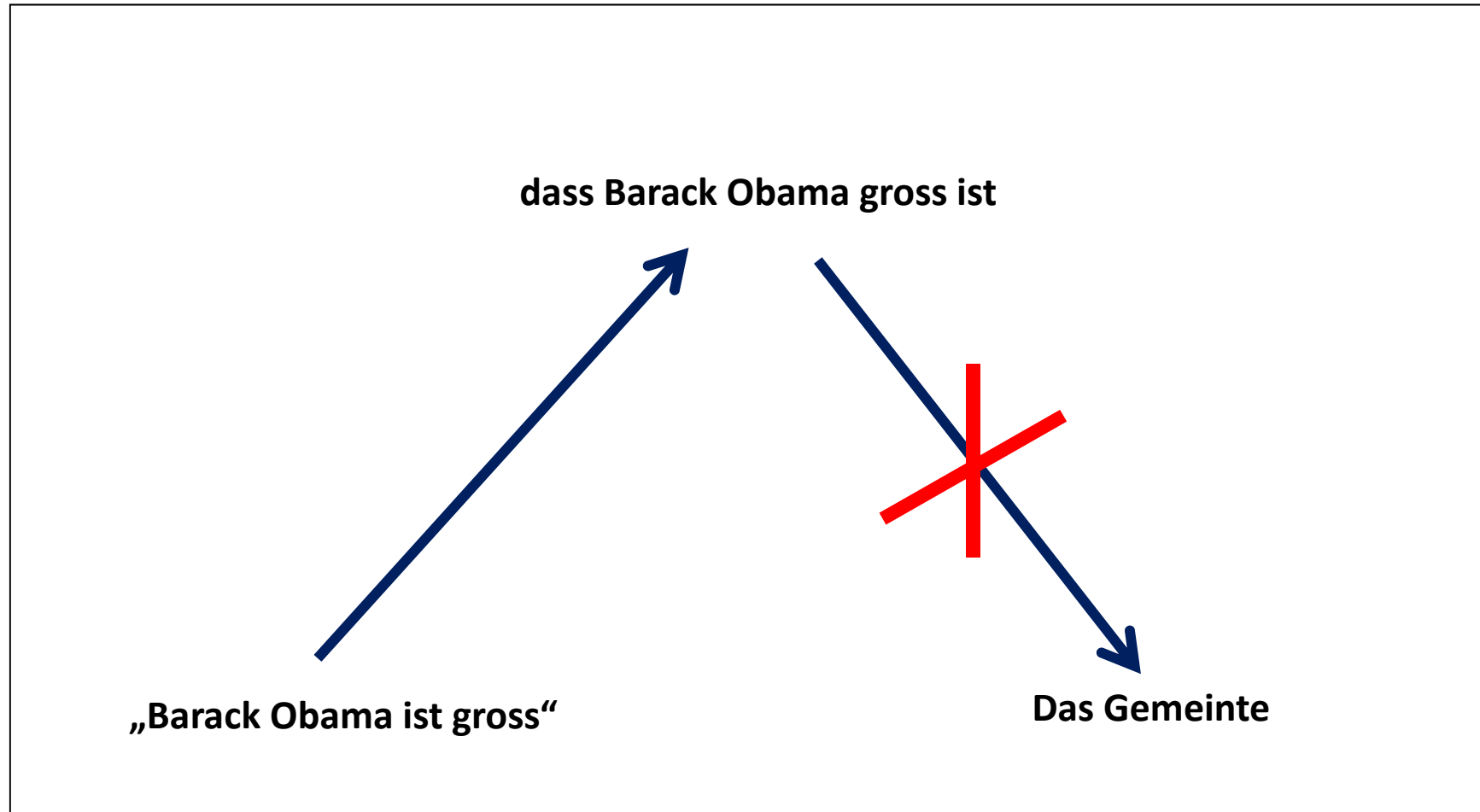
P6: Der Satz aus P2 wird in K2 geäussert.

P7: K1 und K2 unterscheiden sich.

P8: Es gibt keine anderen Unterschiede als K1 und K2.

C3: Die Unterschiede von Pr1 und Pr2 sind auf die Unterschiede von K1 und K2 zurückzuführen. (aus C2, P6-P9)

Minimalisten



Fazit Minimalismus

Das Dogma lebt weiter!

Gegeben ein *desambiguerter* Satz mit *bestimmten Bezügen* und einem fixen Zustand der Welt, liegt alles vor, um den Wahrheitswert einer Proposition zu bestimmen.

Kritik der Indexikalisten am KVA

P1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die wahre Proposition Pr1 aus.

P2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt die falsche Proposition Pr2 aus.

P3: Die geäusserten Sätze 1 und 2 beziehen sich zu demselben Zeitpunkt auf denselben Gegenstand mit demselben beschreibenden Ausdruck.

P4: Eine Proposition hat einen festen Wahrheitswert.

C1: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ drückt unterschiedliche Propositionen aus. (aus P1, P2 und P4)

C2: Der geäusserte Satz „Obama ist gross“ unterdeterminiert die ausgedrückten Propositionen. (aus C1 und P3)

P5: Der Satz aus P1 wird in K1 geäussert.

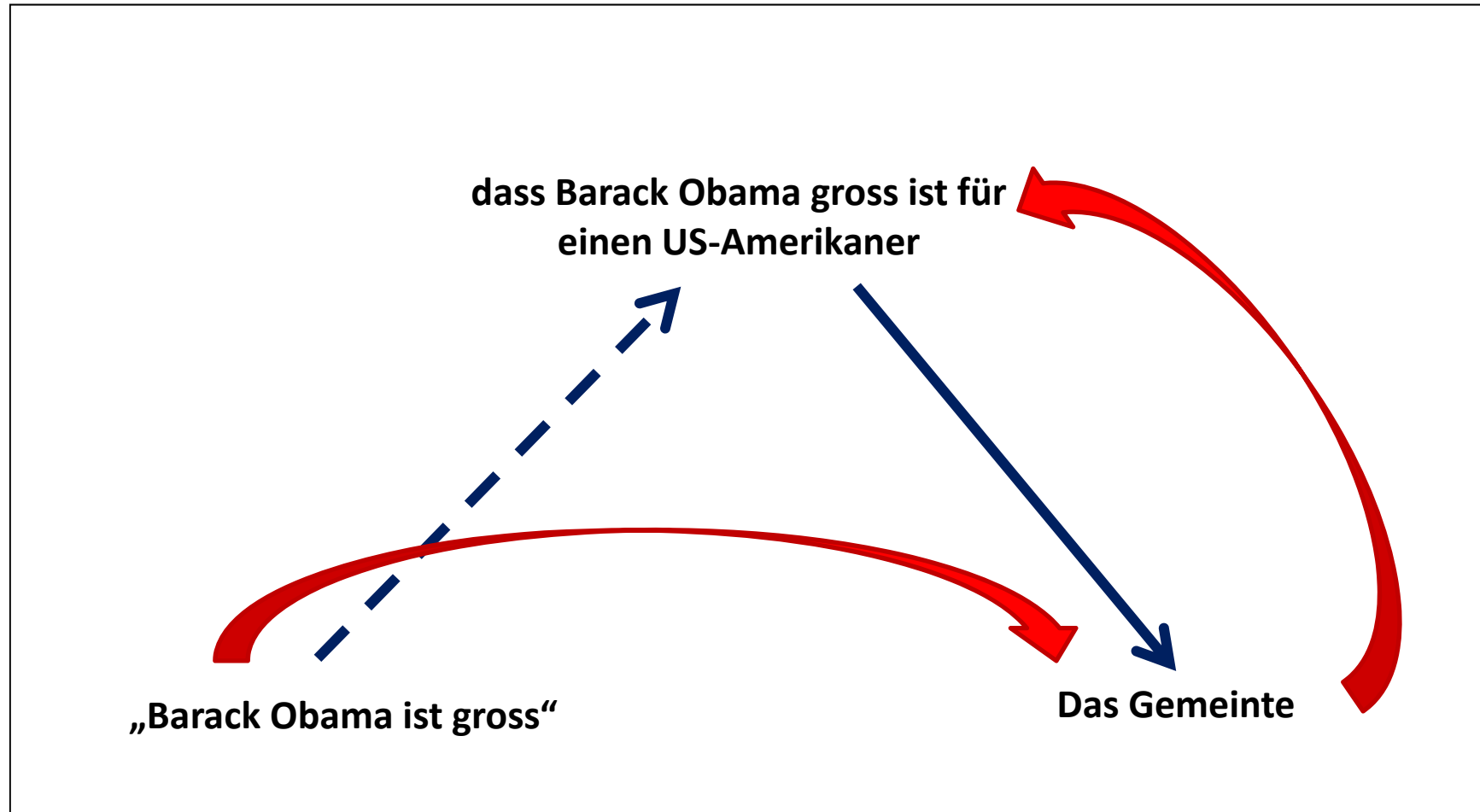
P6: Der Satz aus P2 wird in K2 geäussert.

P7: K1 und K2 unterscheiden sich.

P8: Es gibt keine anderen Unterschiede als K1 und K2.

C3: Die Unterschiede von Pr1 und Pr2 sind auf die Unterschiede von K1 und K2 zurückzuführen. (aus C2, P6-P9)

Indexikalisten



Fazit Indexikalismus

Das Dogma lebt fast weiter!

Der Kontextualismus lehrt uns, dass die gemeinte Proposition eine andere ist als die, welche die traditionelle Analyse vom Zusammenhang von Sätzen und Propositionen vorgibt.

Also stimmt die herkömmliche Analyse von Sätzen und ihrer Syntax nicht!